

# Arbeitsbedingungen und Arbeitnehmergesundheit

## Einleitung

Die Gewährleistung der Nachhaltigkeit der Rentensysteme ist vor dem Hintergrund der Bevölkerungsalterung zu einer Priorität geworden: Sie erfordert, dass mehr Menschen einer Beschäftigung nachgehen und länger arbeiten. Gleichzeitig steigt der Druck auf die Arbeitnehmer, was zum Teil auf die ständige Veränderung der Arbeitsorganisation und Arbeitsdurchführung zurückzuführen ist; dies wiederum wirkt sich auf die Art und das Wesen der mit der Arbeit verbundenen Risiken aus. Damit Arbeitnehmer länger erwerbstätig bleiben, muss die Arbeit nachhaltig gestaltet werden, indem gesundheitsbeeinträchtigende Bedingungen minimiert und gesundheitsfördernde Bedingungen begünstigt werden. Zu diesem Zweck ist es von entscheidender Bedeutung, die Zusammenhänge zwischen den Arbeitsbedingungen und der Gesundheit und dem Wohlbefinden der Arbeitnehmer zu verstehen. Im vorliegenden Bericht werden diese Zusammenhänge in der EU-28 anhand von Daten aus der Europäischen Erhebung über die Arbeitsbedingungen (EWCS) untersucht.

## Politischer Kontext

Die Verbesserung der Arbeitsbedingungen ist schon seit Langem ein Ziel der europäischen Politik. Sichere und gesunde Arbeitsbedingungen wurden zu einem sozialen Recht, als in der Charta der Grundrechte der Europäischen Union festgestellt wurde, dass jeder Arbeitnehmer das Recht auf gesunde, sichere und würdige Arbeitsbedingungen hat (Artikel 31). Durch die 2017 ratifizierte Europäische Säule sozialer Rechte wird die Bedeutung der Arbeitsbedingungen bekräftigt, indem erklärt wird, dass Arbeitnehmer das Recht auf ein gesundes, sicheres und geeignetes Arbeitsumfeld haben. In der EU werden Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz durch die Rahmenrichtlinie aus dem Jahr 1989 sowie durch viele Einzelrichtlinien geregelt, die Grundprinzipien für die Anpassung der Arbeitsplatzgestaltung, -ausstattung und -methoden an den Einzelnen sowie für die Minimierung monotoner Arbeiten und negativer Auswirkungen auf die Gesundheit enthalten. Die Europäische Kommission hat eine Reihe von strategischen Rahmen für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz angenommen; der

jüngste, der sich auf den Zeitraum 2014-2020 erstreckt, soll sicherstellen, dass die EU im Einklang mit der Strategie Europa 2020 weiterhin eine führende Rolle bei der Förderung hoher Standards für Arbeitsbedingungen spielt.

## Wichtigste Erkenntnisse

Insgesamt berichten die Arbeitnehmer in der EU-28 über eine gute Gesundheit und gutes Wohlbefinden. Chronische Gesundheitsprobleme werden von 17 % der Arbeitnehmer gemeldet; nur sehr wenige geben an, dass diese Probleme ihre täglichen Aktivitäten beeinträchtigen. Männer berichten im Durchschnitt über eine bessere Gesundheit und besseres Wohlbefinden, weniger Gesundheitsprobleme und eine bessere Schlafqualität als Frauen. Es gibt zwar Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern in Bezug auf Gesundheit und Wohlbefinden, diese sind jedoch weniger erheblich als die geschlechtsspezifischen Unterschiede.

Die Gesundheit des Einzelnen wird durch mehrere Faktoren bestimmt, darunter Genetik und Lebensstil; für die Erwerbstätigen sind auch die Arbeitsbedingungen ein wichtiger Faktor. Der Zusammenhang zwischen Arbeitsbedingungen und Gesundheit und Wohlbefinden der Arbeitnehmer kann in einem Modell auf der Grundlage von EWCS-Daten dargestellt werden. Dies zeigt, dass Gesundheitsergebnisse das Ergebnis von zwei Prozessen sind: gesundheitsbeeinträchtigenden Prozessen (Überarbeitung) und motivationsbezogenen Prozessen (Engagement).

Gesundheitsbeeinträchtigende Prozesse sind mit der Belastung durch ungünstige Arbeitsanforderungen verbunden; motivationsbezogene Prozesse stehen mit dem Zugang zu Arbeitsressourcen, die Engagement fördern, in Zusammenhang. Arbeitsanforderungen neigen dazu, die Überarbeitung zu erhöhen (was mit einem schlechteren Gesundheitszustand in Bezug steht), während Arbeitsressourcen ein höheres Maß an Arbeitsengagement und Wohlbefinden bedeuten. Körperliche Risiken und soziale Belange haben direkte Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Arbeitnehmer; bei anderen Arbeitsbedingungen sind die Auswirkungen indirekt.

Die EWCS-Daten zeigen keine drastischen Veränderungen bei den Arbeitsanforderungen und Arbeitsressourcen in den letzten 15 Jahren. Während sich die Unterstützung durch Vorgesetzte oder Arbeitskollegen nicht geändert hat, deutet einiges darauf hin, dass Arbeitsintensität und Jobkontrolle seit 2010 leicht zugenommen haben. Darüber hinaus sind die emotionalen Anforderungen gestiegen, was die wachsende Bedeutung psychosozialer Risiken unterstreicht. Bei den Gegenleistungen ist ein positiver, aber langsamer Trend zu beobachten: Mehr Arbeitsplätze scheinen sicher zu sein, bieten bessere Karriereperspektiven und eine gerechte Bezahlung.

Arbeitnehmer unter 25 Jahren sind am ehesten mit hohen Anforderungen konfrontiert, die häufig physischer Natur sind, und haben gleichzeitig am wenigsten Zugang zu Arbeitsressourcen. Anforderungen und Ressourcen scheinen jedoch nicht von der Lebensphase abzuhängen. Geht man nach dem Beruf, sind unqualifizierte Tätigkeiten mit den größten Risiken behaftet. Arbeitnehmer, die von Arbeitsplatzunsicherheit berichten, beschreiben ebenfalls relativ mehr Anforderungen und weniger Arbeitsressourcen und weisen gleichzeitig weniger Engagement, mehr Überarbeitung, schlechteres Wohlbefinden und schlechtere Leistungen bei Gesundheitsindikatoren auf. Arbeitnehmer, die einem Arbeitsplatzabbau ausgesetzt sind, erfahren mehr Arbeitsintensität, mehr soziale Anforderungen und weniger Ressourcen als der Durchschnitt. Vor allem Arbeitnehmer im Gesundheitssektor werden mit hohen emotionalen und sozialen Anforderungen konfrontiert, wie zum Beispiel im Umgang mit wütenden Kunden oder Patienten und in emotional aufwühlenden Situationen. Der Bausektor ist durch ein hohes körperliches Risiko, Arbeitsintensität und lange Arbeitszeiten gekennzeichnet. Obwohl im Verkehrs- und Fertigungssektor keine außergewöhnlichen Anforderungen festzustellen sind, berichten die Arbeitnehmer in diesen Sektoren von relativ schlechten Arbeitsressourcen und einem unterdurchschnittlichen Engagement.

Etwa 10 % der Unterschiede bei den Arbeitsanforderungen und Arbeitsressourcen sind auf länderspezifische Merkmale zurückzuführen, u. a. auf den Arbeitsmarktkontext, die Sozialschutzsysteme und die Arbeitsregulierungssysteme sowie auf den Grad der Gleichstellung der Geschlechter.

## Empfehlungen für die Politik

**Der Schutz vor körperlichen Risiken und Arbeitsintensität ist nach wie vor von Bedeutung:** Körperliche Risiken und die Arbeitsintensität sind für die Gesundheit der Arbeitnehmer nach wie vor von Relevanz und zeigen keine Anzeichen für einen Rückgang.

**Emotionale Anforderungen und psychosoziale Risiken gewinnen an Bedeutung:** Arbeitnehmer im Gesundheits- und Bildungssektor (hauptsächlich Frauen) werden mit hohen emotionalen Anforderungen konfrontiert. Diese Anforderungen stehen in hohem Maße mit der Überarbeitung und damit mit der Beeinträchtigung von Gesundheit und Wohlbefinden in Zusammenhang. Angesichts des wachsenden Bedarfs an Langzeitpflege in alternden Gesellschaften werden diese Anforderungen wahrscheinlich weiter steigen und daher besondere Aufmerksamkeit erfordern.

**Motivationsaspekte können für die Gesundheit und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz entscheidend sein:** Jobkontrolle, soziale Ressourcen und lohnende Arbeitserfahrungen haben positive Auswirkungen. Politische Initiativen sollten über den Schutz der Arbeitnehmer vor überhöhten Arbeitsanforderungen hinausgehen und ergänzende strategische Investitionen fördern, die Arbeitnehmer mit den Ressourcen ausstatten, die sie benötigen, um ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu erhalten und zu verbessern. Arbeitgeber sollten angeregt werden, Initiativen am Arbeitsplatz einzuführen, die sich auf motivationsbezogene Aspekte der Arbeit konzentrieren. Solche Investitionen sollten jedoch nicht an die Stelle der Arbeitsumgestaltung zur Begrenzung der Arbeitsanforderungen treten. Arbeitnehmer und ihre betrieblichen Vertreter sollten ermutigt werden, sich an der Suche nach Lösungen zu beteiligen.

**Bei der Verbesserung der Arbeitsbedingungen müssen besondere Risikogruppen berücksichtigt werden:** Personen, die in Berufen mit geringeren Qualifikationsanforderungen tätig sind, über Arbeitsplatzunsicherheit berichten oder einen Arbeitsplatzabbau miterleben, sind einem größeren Risiko für schlechte Gesundheit und schlechtes Wohlbefinden ausgesetzt, da sie dazu neigen, von höheren Anforderungen und weniger Ressourcen zu berichten. Arbeitnehmer im Gesundheits- und Bausektor verdienen aufgrund höherer emotionaler bzw. körperlicher Anforderungen besondere Aufmerksamkeit.

**Die Länderebene ist entscheidend für die Arbeitsanforderungen und Arbeitsressourcen:** Hohe Gewerkschaftsdichte, guter Beschäftigungsschutz und Gleichstellung der Geschlechter stehen mit geringeren Anforderungen und mehr Ressourcen in Zusammenhang; daher ist es wahrscheinlich, dass nationale Strategien und Maßnahmen in diesen Bereichen die Arbeitsbedingungen verbessern und so zur Gesundheit und zum Wohlergehen der Arbeitnehmer beitragen.

### Weitere Informationen

Der Bericht „Working conditions and workers' health“ (Arbeitsbedingungen und Arbeitnehmerge sundheit) ist abrufbar unter <https://eurofound.link/ef18041>

Forschungsleiter: Jorge Cabrita

information@eurofound.europa.eu